



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vnser L. Frawen Kindbethschatz

Cölln, 1660

Caput II.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46834](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46834)

die vñle der Sünd/ vñnd ist alleiñ das
hochzeitlich Kleid.

C A P V T II.

Von sechserley Pflegen / damit man die-
sem thewren Kindlein warten soll/
auß S Bonaventura gezogen.

Zum ersten / soll man es baden / auß
dem warmen Bronnen der Zäher.

Zum andern / soll man es spenssen mit
heyliger Betrachtung.

Zum dritten / soll man es vñntragen
mit den armen der Liebe.

Zum vierten / soll man es küssen mit
starcker begird der andacht.

Zum fünfften / soll man es einwicklen
in die inwendig schoß des Gemühs.

Zum sechsten / soll man es niderlegen
vñnd zudecken / mit der decken der keuschheit
vñnd reinigkeit.

Wie man dem Newgebornen Kindlein
Jesu ein warmes Bädlein soll wachen.

Das Bädlein soll nit kalt sein / dann
das Kindlein were darzu zu jung.
Das

Das kalte Bad aber / seind die Zäher /
welche auß einem kalten Herzen kommen /
welche die Menschen vergiessen / so ihnen
etwas abgeht an zäheit des Leibs / oder
so ihnen ihr eigener Will gebrochen wirdt.
Auß solchen kalten zähern / sollen wir das
Kindlein Jesus nit baden / dann es möcht
darinn erfrieren.

Es ist auch ein Bad / welches bereit
wirdt / von zähern der Ungedult vñnd
Bosheit / wann einem ein leyd zusticht oder
ihm wehe ist: ein solchs Bad zimmet dem
Kindlein auch nit.

Aber wir sollen es baden / mit rechten
warmen zähern / dieselbigen finden wir bey
ihm / so wir sie suchen / dann ihm gefelle
nichts baß / weder das er vns geben hat:
nimmer mögen wir in besser bezahlen /
dann so wir ihm geben / was wir von ihm
empfangen haben. Nun zeigt vns der
Prophet Esayas dieselben / vñnd spricht:
Sie werden schöpfen die Wasser in frewdens /
von den Bronnen des Heilands. Als wolt er
sprechen: wann der Heiland kommen oder
geboren wird / so werdet ihr schöpfen das
Wasser der zäher / von dem Bronnen des
selbigen

selbtigen Heylands. Disß alles ist warm Wasser.

Ben ihm aber finden wir vierley Wasser. Das erste ist wasser des Elends: das ander des Leids: das dritte des Mitleids: das vierte der hohen vnd grossen Begierd nach dem Himlischen Vaterland.

Nun wann wir das Kindlein baden wollen / sollen wir in diesem Brunnen schöpfen erstlich die wasser des Elends / das seind heilige Zähren / die hat er vergossen / vns zu einem exempel. Was hat aber der zarte Herz geschrien? was hat er geweinet? was ist sein anligen gewesen? Ach er weinet nicht als andere Kinder: er schiene wohl als ein junges Kind / aber er war ein weiser Mann / ja die ewige Weisheit selber: er wisset vergangene / gegenwertige vnd zukünfftige ding: er erkennet das ellend / in dem er gebohren war vnd sterben solte / davon weinet er auß rechten gründlichen vrsachen. Nun so offte wir bedenccken vnser ellend / in dem wir seind / es sey geistlich oder leiblich / so schöpfen wir von dem Brunnen des Heylandes.

Dann

Dann wer daffelbige recht erkennet / dero
 ſelbige findet wohl urſach zu weinen / als
 S. Paulus ſpricht: Daß wir ſo fern ſeyen
 von dem wahren Liecht / das kompt durch
 mangel der Tugend vnd verzug der Gna-
 den: daß wir offi ſchreyen Tag vnd
 Nacht / dennoch wird vns nit be / was wir
 begehren: wir muſſen dem Leib dienen
 mit eſſen vnd trincken / vnd mit anderen
 dingen / welches einem frommen Men-
 ſchen / der ſich gern recht wolte einfehren /
 wohl ein groſſes ellend iſt / dieſes ellende
 beklagen / iſt gar ein gutes bädlein. Daß
 es aber warm werde / geſchicht ſo wir vn-
 ſer ellend vermischen in das ellend Chri-
 ſti / vnd daffelbige ihm zu lob gern lei-
 den / der vnſere ſchwachheit an ſich ge-
 nommen / vnd groſſe mängel gelitten hat:
 Vnd wann wir ſolches in ihn lägen /
 vnd mit ihm vereinigen / auch daffelb-
 ge ſampt ſeinem ellend dem Himmlis-
 ſchen Vatter mit Zähren auffopfern /
 ſo iſt es auch ein gutes warmes Bäd-
 lein.

Zum andern ſollen wir ſchöpfen
 das Wasser von dem Brunnen deß
 Heu

Heylands / daß seind die zäher des Leids
 die vnser Edler H. H. Jesus vergossen
 hat / deren viel mehr seind dann man ge
 schrieben find. Zum ersten / hat er geweinet
 vber den gestorbenen Lazarum / der bedeut
 den Sünder / vnd das geschah öffentlich /
 aber zuvor vnd hernach / hat er ohn zahl
 geweinet / daß es niemand gesehen hat:
 dann er hat beklagt aller Welt sünd / vnd
 begeret für dieselben genug zu thun. Ach
 was thet er da er in den Gärten / an den
 Bergen vnd im Tempel benachtet? Er
 bettet vnd weinet / vnserer Seelen zuwei
 schen: also sollen wir dem lieblichen Kin
 dlein ein B. idlein machen / vnd das
 Wasser bey ihm schöpfen / welcher in diese
 Welt ist kommen / all vnserer Sünd zu
 büßet. Ach wie billich sollen vns vnserer
 Sünd zuhergen gehen / vnd wie billich
 sollen wir sie beweinen / so wir bedencken/
 wie größlich wir wider die Liebe des Her
 zens gethan haben / wie vndanckbar wir seyen/
 wie groß die sünd an ihr selbst ist / vnd
 was für schaden sie vns bracht hat: wann
 wir solches alles warnemmen / vnd vns
 recht einkehren / so finden wir Mater
 genug

genug zu weinen / darvon diß Bädlein
 auch warm wirdt / dann es entspringt auß
 lauter grosser liebe. Der Lehrer S. Augu-
 stinus spricht: Die Buß hilfft nit / sie ge-
 schehe dann auß rechter liebe. Dann Gott
 fordert von vns nit die noth / sonder die
 freyheit des willens: nicht vmb vnseren
 schaden / sonder vmb daß / das wir wider
 die liebe Gottes gethan haben / welchen wir
 oft erzürnet / verschmehet / vnd wider vmb
 Gekreuzigt / auch sein Bildnuß verhönt
 vnd besleckt / vnd ihn also auß seinem
 Tempel getrieben haben. Diß alles soll ein
 vrsach sein deiner zäher / so seind sie dem
 Herrn fast angenehm. Dß haben wir ein
 Exempel bey der H. Maria Magdalena /
 welche diesem Kind / da er zu manbarem
 alter kommen / mit ihren zähern die Füß
 wüschte Darumb sie der Herr lobet vnd
 sprach: Ihr seind vil Sünd vergeben / dann sie
 hat viel geliebet. Vnd wann also die Kero
 in der liebe geschicht / so wermet sie dem
 zarten Kindlein Jesu das Bädlin.

Zum dritten / sollen wir schöpffen die
 zäher so da entspringen auß dem bronnen

B

des

deß mitlendens / als da vnser Herz weinet
vber die Statt Jerusalem. Auß diesem
bronnen schöpfen wir wasser / so wir auß
mitlendens beweinen den schaden vnser
nechsten.

Nun du Liebhaber dieses Kindelein / sihe
vmb dich in daß groß weit Spital der
ganzen Welt / die da ligt so voller blind-
er / lammer / kranker / armer Menschen /
welche der Propheet Jeremias beweinet /
da er sprach: Wer gibt meinem Haupt Was-
ser / vnd meinen Augen den Bronnen der ze-
her / daß ich mög beweinen vnd klagen die ver-
stockung meines volcks: Die welt ist voller
Todsünder / die seind allerstockne / arme
vnd todte Menschen / welche wol zu bekla-
gen seind. Diese zäher seind auch warm
vnd entspringen auß dem Angesicht
Gottes / wann wir sein Bildnuß in vn-
sern nechsten ansehen / vnd bedencken / wie
der Herz ihn so saur erarnet hat / daß er ein
mitbürger in dem ewigen leben soll sein:
vnd wie schad es immer ist / daß er ver-
dambt soll sein: vnd wie viel mehr solche
zäher deß mitlendens auß liebe kommen /
so viel mehr ist das Bädlein gut vñ warm.

Zum vierdten/sollen wir vō dem Bronnen
 des Heilands schöpfen / die Wässer
 des Heils. Da finden wir / daß der edel
 Herr Jesus am Creuz gewelnet hat / als
 S. Paulus von ihm spricht: Mit grossem
 geschrey hat er gebettet / vñnd er ist erhöret
 worden/nach seiner Ehrwürdigkeit. Dis
 weinen bedeut die zäher / die da beschehen
 auß begird des ewigen Lebens / welchen ihr
 Herr dahin sehnet / welchen die zeit vñnd
 weil darnach lang ist / welche mit David
 also klagen: Wehe wir/das sich mein Pilger-
 fahrt verlängert. Vñnd welche mit S. Paulo
 also sprechen: O Ich vnglückseliger / wer
 erlöset mich von dem Kerker meines Leibs?
 Wann wir also nach dem Vaterland
 weinen/so ist es ein gar guts Bädlein/vñnd
 wirdt von solchem weinen gar warm.
 Dann solches weinen zeigt an zwey grosse
 ding : Es ist nemlich ein zeichen / daß ein
 solcher Mensch die ganze Welt verschme-
 het / vñnd allein lieb hat / daß zu lieben ist:
 Es bringt auch mit ein Haß sein selbst
 nach dem Fleisch / daß ist / so wir abster-
 ben allen sündlichen begirden / vnseren
 eigen

eignen willen brechen/ vñnd alle fleischliche
Lust mēdē. Von solchen spricht der Herr:
Wer sein Seel hasset in diesem leben/ der wirdt
sie behalten in daß ewig Leben.

Wie man daß zarte Kindlin Jesus
spensen soll.

Nach dem Bad soll das Edel Kind
lein gespeisset werden / darzu aber ge-
hört ein zarte Speiß/ wann es noch jung
vñnd zart ist. Nun ist kein zartere speiß/
dann der Mutter milch / die ist ihm ganz
angenehm / vñnd gefelt ihm wol / so wir ihm
Milch geben dann er davon groß wirdt.

Die natürlichen Meister sprechen / daß
sich die Milch samble von zartē subtilen
Blut / welches durch die hiz in die Brust
gezogen wirdt. Wollen wir Geistliche
Milch vberkommen / so müssen wir sehen /
daß wir subaltes Blut haben / vñnd es zie-
hen in die Brust der Seelen / welche
Brüst heißen Betrachtung vñnd begird.
S. Bonaventura spricht : Diß außere
weltzart Kind wirdt ernert mit heiliger
Betrachtung.

Nun

Nun finden wir in der Heiligen
Schrift dreyerley berümpres Blut. Es
ist das Blut Jesu Christi des vnbemack-
elten Lämmlins: es ist das Blut der lieben
Heiligen/ die es vmb Gottes willen ver-
gossen haben: Es ist auch das Blut des
Testaments / das ist / ein geschafft / oder
der letzte will / in welchem man sieht / was
der will ist dessen: der das Testamente
macher. Auß diesen dreyen empfahen
wir Blut / welches vns starck macht zu
leyden.

Zu dem ersten / das Blutverglessen Jee-
su Christi sterckt vns zu leiden / daß wir
vmb seiner Willen willig viel Tödt anneh-
men / der vmb vnser willen auch gestor-
ben ist.

Zum anderen / nehmen wir ein exem-
pel von den lieben Heiligen / welche Chri-
sto zeugnuß haben geben / daß er der rechte
Messias sey / daß wir auch vnser Blut
willig verglessen / es sey Geistlich oder leib-
lich.

Zum dritten / das Blut des Testa-
ments zeigt vns den willen Gottes /
nach

nach dem wir vnser leben richten sollen.

Wollen wir nun das thun / so müssen wir oft vnser Blut verschwenden / vnd ehe diß alles zu Milch wirdt / ehe vnser leyden ring wirt / müssen wir vor viel Tödt einnehmen. Es ist bald ein strenges leben angefangen / D wie viel Tödt muß man aber einnehmen / ehe es süß wirdt / ehe man sein gewohnt / vnd ehe man den Leib dem Geist vnderthänig macht / man muß wol etwas darauff wenden / dann es ist rauhe grobe speiß. Das Kindlein Jesus aber ist zart / es will Milch haben. Da der Herz groß ward / ließ er sich benügen mit grober schlechter speiß. Er sprach: Mein speiß ist / daß ich thue den willen meines Himelischen Vatters. Sein speiß ist / das jedermann Tugend würcke / vnd jederman guts rede. Wie seurer vns solches wirdt / vnd wie mehr wir leyden / je baß der Herz gespeißt wird. Aber das Kindlein will nit mit harter speiß gespeiset werden / es will Milch haben / darumb soll das Blut der drey obgemelten stück gezogen werden in die Brust der Seel /
daß

daß ist / in die Betrachtung / vñnd in die
Begrüdt.

Zum ersten / wirdt das Blut gezogen
in die Betrachtung / dann alles leyden/
wie groß es auch ist / das wird zu Milch/
wann wir in der betrachtung ansehen vn-
seren Spiegel Jesum. Wann wir aber
bedencken / wer der ist / der gelidten hat/
warumb / für wen / was / vñnd von wem er
gelidten hat / so finden wir klärllich / daß all
vñser thun vñnd leyden / gegen dem seinen
gar wenig ist. Vñnd wann wir solches be-
dencken / so soll es vñs nit schwer sein/
auch etwas zuleyden. Item wann wir an-
sehen / was die lieben Heyligen gelidten ha-
ben / die er wann verbrent / zerzert vñnd jäm-
merlich gemartert seind worden / vñnd
wann wir vñser leyden auch dargegen
sehen / so müssen wir aber sprechen/
daß alles das selbig nicht genugssen ge-
gen dem das sie gelidten haben. Ach es
ist doch nur eytel Kinderspil was wir
thun vñnd leyden / gegen ihnen : sie ha-
ben bewert / wie gar lieb ihnen Gott war:
sie haben erzeigt / wie der Glaub eines

Christen menschen seind soll. In solcher
 betrachtung wirdt der Mensch zu leyden
 gesterckt/ vnnnd wirdt dardurch das leyden
 zu guter zarter Milch. Item wollen wir
 ansehen das Gesätz des Testaments
 des Herrn/so sollen wir den wolgefälligen
 willen Gottes betrachten / was er gebot
 ten hat/ vnd von vns haben will/ als der
 weise Mann spricht: Ich betrachtete das
 Gesätz des Herren tag vnnnd nacht. Dis Testa-
 ments betrachtung zeigt vnnnd ermahnet
 vns zu thun den willen des Herrn/ vnnnd
 verheisset vns grosse belohnung/so vns be-
 reit seind. Darumb müssen wir billich be-
 kennen / das dieser zeit leiden nicht ge-
 mēh sey/ der künfftigen Glory vnd frewd/
 die vns verheissen ist in dem ewigen Vat-
 terland. Vnnnd wann wir also thun/ vnd
 dem gesätz des Herren folgen / so wirdt es
 vns gerechnet für ein Blutvergiessen.
 Dis Blut wird zu Milch in der Brust
 der Betrachtung/ durch welche Betrach-
 tung vns dieses alles leicht vnnnd gering
 wird.

Fürs ander aber / ist Betrachten ohne
 begird

begird nichts dann fantasen/ darumb soll
 diß Blut gekocht werden durch die hitz der
 Liebe/ in der Brust der begird / das man
 mit starcker begird vnd liebe durch die Be-
 trachtung bewegt werd in G D Tt / vnd
 bereit sey / alle ding vmb seiner willen zu
 thun. Diese liebe macht alle ding leicht
 vnd lustig / daß ist dann ein gute Milch.

S. Bernardus spricht: Mein geliebo-
 ter ist mir worden ein Myrrhenbüsche-
 lein / welches da ligt zwischen meinen
 Brüsten. Wann der Seelen Gemahl
 seine Liebhaber freundlich anredt / so
 ist es ihnen kein bürde : wann ihnen auch
 etwas vmb seiner willen zu leyden zu-
 stehet / ist es ihnen von wegen inbrün-
 nlicher liebe / nit schwer oder groß / sonder
 gar gering vud klein / ihrem liebsamen her-
 ren : es ist ihnen nit ein bürde / sonderem
 ein kleines bürdlein. Vnd wann also
 einem leid in freud verwandelt wirdt /
 vnd sein Seel für kummer trost emp-
 pfahet / so ist das Blut zu Milch wor-
 den. Solche Milch ist des Geistes freud
 vnd der Seelen trost / welche der Herz gett
 B S von

Von vns annimbt/ vnd das Kindlein Jesus trinckt diese Milch gar gern. Davon spricht der Prophet Esaias: Erwer stercke ist frewd des Herren/ es gefelt ihm woll/ das ihr so starck seyt worden: das euch nichts arvil ist/ vmb seinet willen zuthun: das ihr ihm mit einem frölichen Herzen dienet.

Wie man das süsse Kindlein Jesus
seugen soll.

SD sollen wir das Kindlein Jesus seugen mit der Milch/ die es gern ist vnd trinckt / das ist/ mit des Geistes frewd/ vnd der Seelen trost. Wir sollen nemlich also bekräftigt sein / das vns nichts zuschwer vnd zuhart sey/ vmb seinet willen zulassen vnd zu leyden: mit welchem dan das edle Kindlein Jesus gar wol gefüret vnd ernehret wirdt. Die Menschen seugen auch das edle Kindlein Jesus/ wann sie ihre herten abwenden von allen zeitlichen zergenglichen dingen / vnd dieselben gehören zu betrachtung dieses Edlen Kindleins. Dan so ein Mutter ihr Kindlein ernehi ewill/ muß sie ihm offte die brust blitzen

bleiben wann sie solchs nit thäte / so würd
das Kindlin bald abnehmen: also auch der
Mensch / wie vtel vnd wie vollkomne Zu-
gend er immer hat / wann er sich nit darin
vben will / so nimbt die Zugend von tag zu
tag ab / bis daß sie kein Zugend mehr ist.

C A P V T III.

Wie man dem thewren Kindlein Jesu
ein Wieglein zu bereiten soll.

SD wir nun das zarte Kindlein geba-
ret vnd gespeist haben / sollen wir
im ein Wieglein zu bereiten. Darzu
aber gehören drey ding. Erstlich / hat
die würdig Mutter **S**D Eres vnd reto-
ne Jungfrau Maria ein Kriplein ge-
braucher / wir aber brauchen ein Wie-
glin. Zum andern / gehört auch dar-
zu ein Strosäcklein. Zum dritten /
legt man ein linds Küsselin darauff /
das dem zarten Kindlein nit wehe ge-
schehe.

Dun das Wieglein bedent vns ein